

4. Ultraschall-Symposium im Herz-Jesu Krankenhaus:

Präzise Nervenbetäubung mit Ultraschall

Wien, 4. Mai 2011 – Das Herz-Jesu Krankenhaus Wien-Landstraße lud am 30. April zum 4. Symposium des Zentrums für Ultraschall-gezielte Nervenblockaden – das Thema: Troubleshooting in der Regionalanästhesie und Schmerztherapie. Das abwechslungsreiche wissenschaftliche Programm dieser internationalen Fachveranstaltung vereinte Theorie mit Praxis für das interessierte Fachpublikum. Highlight waren die Vorträge aus dem Komplikationsmanagement sowie Praxisübungen für die Teilnehmer der Veranstaltung.

Mehr als 40 Interessenten besuchten das Symposium. Vormittags hielten nationale und internationale Referenten Vorträge mit anschließender Podiumsdiskussion über Neuerungen, Lösungsstrategien und Fallbeispiele. Nachmittags ging es dann in Kleingruppen unter Anleitung von Tutoren und Referenten zum Praxisteil. Am Phantom übten sich die Teilnehmer im Punktieren mit verschiedensten Materialien wie zum Beispiel Nadeln und Kathedern. Eine besondere Herausforderung stellte das Aufsuchen entsprechender Nerven via Ultraschall an Probanden dar. „Der Einsatz des Ultraschalls hat uns eine Vielzahl an Lösungen für praxisrelevante Probleme bei den Nervenblockaden gebracht. Heute führen wir in unserem Zentrum die bewährte Methode der Ultraschall-gezielten Nervenblockade täglich routinemäßig und mit großem Erfolg durch. Damit bieten wir unseren Patienten Regionalanästhesie und Schmerztherapie auf höchstem medizinischen Niveau.“, erläuterte Primarius Dr. Manfred Greher, Ärztlicher Leiter und Vorstand der Abteilung für Anästhesie, perioperative Intensivmedizin und Schmerztherapie.

Das Zentrum als Ausbildungsstätte

Prim. Greher, Mitentwickler der Ultraschall-gezielten Nervenblockade, brachte dieses einzigartige Anästhesieverfahren mit ans Herz-Jesu Krankenhaus, um es mit seinem Team weiter auszubauen und zu perfektionieren.

Er hat alle Ärzte seiner Abteilung persönlich in dieser Methode ausgebildet und schult laufend Mediziner aus dem In- und Ausland. Dazu hospitieren nationale und internationale Anästhesisten im Zentrum für Ultraschall-gezielte Nervenblockaden. Die zur Unterstützung dieser Arbeit im Haus entstandene interaktive DVD zu Ausbildungszwecken wurde inzwischen schon hundertfach von Medizinern aus der ganzen Welt bezogen.

Die Ultraschall-gezielte Nervenblockade

Bei dieser Spezialtechnik der Regionalanästhesie und Schmerztherapie, einer der größten Innovationen der Anästhesie in den letzten Jahren, werden Nerven mit einem modernen Ultraschallgerät aufgespürt und dargestellt. Dies ermöglicht, die Nerven unter direkter Sicht mit dem Betäubungsmittel zu umspülen. Zuvor konnten die Nerven nur "blind" umspritzt werden.

Klare Vorteile für den Patienten

Mit dieser schonenden und sicheren Methode kann das Anästhesieteam des Zentrums auf hohe Erfolgsquoten verweisen. Das auf diese Art platzierte Anästhetikum weist eine raschere und bessere Wirkung auf. Es kommt kaum zu Nebenwirkungen, speziell beim Einsatz der Regionalanästhesie zur Schmerztherapie nach einer Operation. Medikamente können reduziert werden. Studien haben gezeigt, dass Menschen, die nur eine Teilbetäubung statt einer Vollnarkose bekommen, schneller genesen.

Modernste Anästhesietechnik aus Wien fand Einsatz bei Operation von Papst Benedikt XVI

Im Juli 2009 musste Papst Benedikt XVI aufgrund einer Handgelenksverletzung, die er bei einem Sturz erlitt, operiert werden. Nicht zuletzt aufgrund seines fortgeschrittenen Alters wurde dabei die moderne Anästhesie-Technik aus Wien eingesetzt – die Ultraschall-gezielte Regionalanästhesie. Prim. Greher, der Dr. Marco Fondi, den Anästhesisten bei der Papst-Operation in dieser Technik ausgebildet hat, zeigte sich begeistert. „Ich freue mich, dass ich durch meine Forschungs- und Ausbildungstätigkeit zur Genesung des Papstes beitragen konnte.“

Bild 1: Die Referenten des Symposiums v.l.n.r.: Prim. Dr. Manfred Greher/Herz-Jesu Krankenhaus-Wien, Univ.-Prof. Dr. Bernhard Moriggl/Medizinische Universität-Innsbruck, OA Dr. Monika Lutz/Unfallkrankenhaus Lorenz Böhler Wien, Prim. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Likar, MSc/Klinikum-Klagenfurt am Wörthersee-Kärnten, Dr. Urs Eichenberger/Inselspital Bern-Schweiz, Dr. Barry Nicholls, Musgrove Park Hospital-Taunton, Somerset, United Kingdom

Bild 2: Am Nachmittag wird Theorie zur Praxis: Mit dem Ultraschall auf Nervensuche

Bild 3: Erste Versuche am Phantom: Das Punktieren des Spargels im Aspik

Bildquellen. Herz-Jesu Krankenhaus GmbH, Wien

Bildmaterial abrufbar unter www.vinzenzgruppe.at/presse

Presse-Anfragen:

Mag. Daniela Eberle • Herz-Jesu Krankenhaus • Marketing & Kommunikation

Tel 712 26 84-8604 • Mobil 0664/81 90 997 • daniela.eberle@kh-herzjesu.at • www.kh-herzjesu.at